

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 15 (2002)
Heft: 11

Artikel: Bilderflut und Zitate aus dem Telefonbuch : 5. Internationales
Architektur Symposium in Pontresina
Autor: Seger, Cordula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

5. Internationales Architektur Symposium in Pontresina

Bilderflut und Zitate aus dem Telefonbuch

«Diese Berge sind real!» – Wer so virtuell unterwegs ist und nur den Flugzeugsitz als Fernsehstuhl kennt, darf sich angesichts des Pontresiner Höhenkranzes wundern, und der New Yorker Architekt Hani Rashid tat es. Ist es vielleicht bezeichnend, dass sein Vortrag mit einer banalen Warnung am Grossbildschirm endete: «Your computer runs out of battery»? Bei Rashids Ausführungen, einer sich munter windenden Werkschau, ging es um Kunst und Architektur sowie den öffentlichen Raum – übrigens Thema des mittleren Symposiumstages – aber bei welchem zeitgenössischen Architekturvortrag wäre das nicht so?

Dass die Rotterdamer Künstlerin Jeanne van Heeswijk zur Durchführung ihrer Projekte im öffentlichen Raum biederer holländischer Kleinstädte zwei Jahre lang mit Bevölkerung und Behörden spricht, zuhört und Akzeptanz erkämpft, dürfte den umtriebigen Ausstellungsmacher Hans Ulrich Obrist erstaunen. Während Heeswijk in ihrem Referat die Unausweichlichkeit langwieriger Prozesse erläuterte, fühlte man sich bei Obrists Ausführungen in die fiebrige Lesung eines internationalen Telefonbuchs versetzt: unglaublich viele klingvolle Namen, ärgerlicherweise jedoch nicht einmal alphabetisch geordnet. Völlig passend dazu gab es ein Telefoninterview mit dem Architekten Stefano Boeri, der sich in seinem Kasseler Hotel gerade von der «Dokumenta» erholte. Zwar konnte man ihn akustisch kaum verstehen, doch das tat nichts zur Sache, es ging um den medialen Akt an sich.

Freuen konnte man sich über die liebevolle Ironie des Londoners Sean Griffiths, der mit Fat, einem vierköpfigen Team von Architekten, Künstlern und Grafikern, die Umwelt mit präzise gesetzten Zeichen irritiert. In der Öde eines Wohnkomplexes der Sechzigerjahre forderte er etwa die Bewohner auf, mit Blumen und Kärtchen wichtige Orte ihrer Biografie aufzuzeichnen und so Geschichten zu erzählen, wo die Architektur stumm bleibt. Ziemlich stumm und lustlos blieb allerdings auch die abschliessende Diskussion, es gab zu wenig Berührungspunkte unter den Referenten, zudem kaum Vermittlung der Gesprächsleiterin Maria Ossowski, und dem Publikum fehlte die Angriffsfläche.

Die Laune der Besucherinnen und Besucher war trotzdem freudig. Sie lobten die intime Stimmung, die heimelige Wärme des Kaminfeuers in der Hotelhalle und den leckeren Käse, den man tags zuvor in der Schaukäserei Morteratsch kosten konnte. «Manche Vorträge sind gut, andere weniger, das ist nun mal so», kommentierte ein Grüppchen und schenkte sich angesichts von Sonnenschein und Gletscherleuchten den nächsten Programmpunkt. Kurz – das Interesse für Architektur hat das Symposium nicht so befriedigt wie den Hotelier: 760 Übernachtungen seien verkauft worden, viele an die Sponsoren und deren Gäste. Auch einzelne Teilnehmer hat man gesehen.

Dass man den blauen Himmel von Pontresina im Halbdunkel des Kongresszentrums gerne einmal vergisst, zeigte der letzte Tag. Die spannenden Vorträge rund um das Thema «New York ein Jahr nach dem 11. September: Sicherheit vs. Freiheit» ergänzten einander hervorragend, und die Referenten, allen voran der quirlige New Yorker Architekturkritiker Michael Sorkin, waren so kritik- und gesprächslustig, wie man sichs nur wünschen konnte. Dieser fulminante Abschluss verdient eine Fortsetzung! Cordula Seger | Fotos: Urs Walder

1 Ralf Mikula, Architekt aus Kärnten, Georg Ebner von ZumtobelStaff Österreich und Helmut Dominikus, Architekt aus Kärnten, sind begeistert von Shigeru Ban.

2 Robert Obrist, Architekt in St. Moritz, will sich nun doch zur Ruhe setzen. Als politischer Mensch mit Sachverstand und Engagement bleibt er dem Engadin aber erhalten.

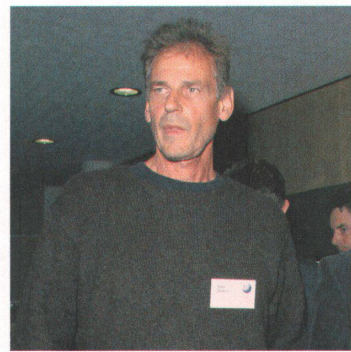
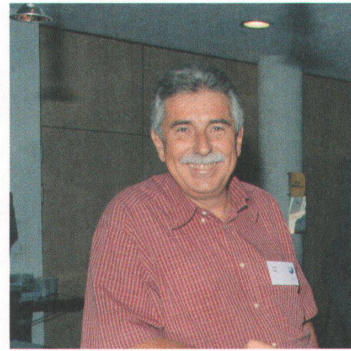
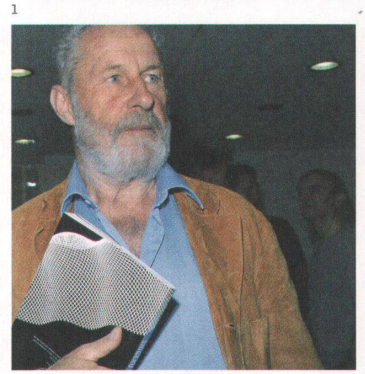
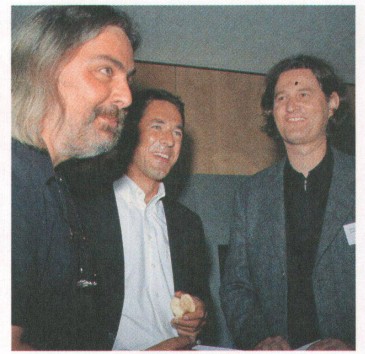
3-4 Heinz Haas von Piatti, Dieter Lehner, der sich bei der Lienhardt & Partner Privatbank Zürich um Immobilien kümmert, und Massimo Irrera von Grohe Schweiz nehmen Pontresina als Stimmungsmesser.

5 Referenten unter sich: Sean Griffiths, Architekt aus London, und Jeanne van Heeswijk, Künstlerin aus Rotterdam.

6 Ursina Roesch, Multimediakünstlerin aus Zürich, lobt die spannenden Kontakte, die man hier in Pontresina knüpfen kann.

7 Architekt Oliver Schwarz wartet immer noch auf Spannung und setzt auf den Nachmittagsausflug ins Puschlav.

8 Vanessa Hull, Architekturstudentin, findet das ASP inspirierend. Kritiker Hubertus Adam bemängelt die Häppchenkultur: «Tiefschläge und Höhenflüge» wird er in der NZZ titeln und das ASP streng kritisieren.





9



10



11



12



13



14



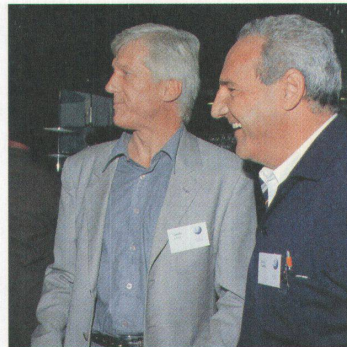
15



16



17

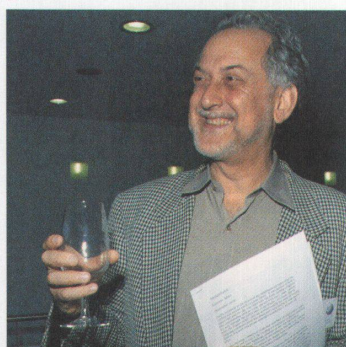


18

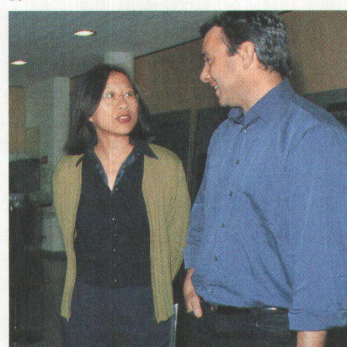
9 Yasmine Mahmoudieh, Designerin aus Berlin, kennt das Engadin bereits vom «Designsummit» in St. Moritz.

10 Hans Peter Kunz, Architekt aus Basel, im Gespräch mit Andreas Enslin, Vizepräsident Design Center Grohe, der in Pontresina erfahren will, worüber Architektinnen und Künstler nachdenken und diskutieren.

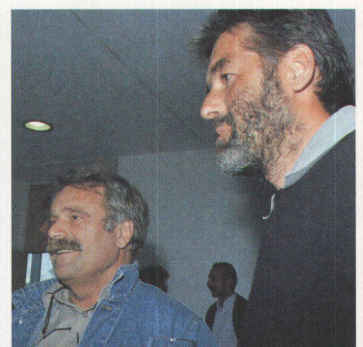
11-12 Susanne Kaiser und Kristin Schoyerer, Berliner Innenarchitektinnen, sind von den Side-Events angetan, die regionale Architektur und Käse an die Frau bringen.



19



20

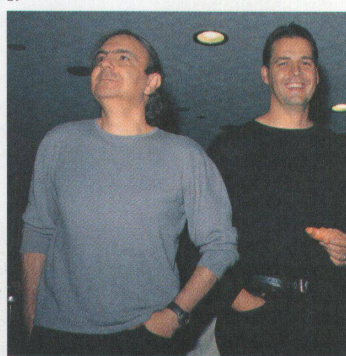


21

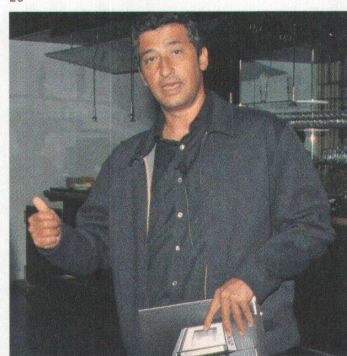
13 Pontresinas Kurdirektor Markus Lergier schmunzelt, während Frank Joss, Erfinder und Leiter des ASP, von einer Welt mit lauter Engadiner Nusstorten schwärmt.

14-15 Stefan Zückmantel, Berliner Architekt, ist davon überzeugt, dass sich die Reise in die Schweizer Berge immer lohnt. Françoise Borgeat, Innenarchitektin aus Crans/Sierre, ist am ASP dem Diskurs zwischen Kunst und Architektur auf der Spur.

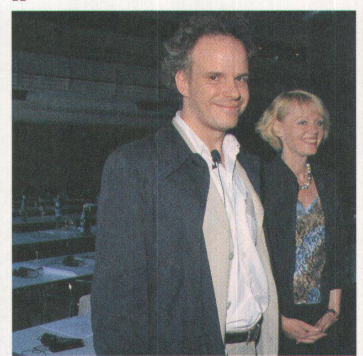
16-17 Presseverantwortliche Rianne Biesters und Eli Frey, die Organisatorin des ASP, im Gespräch mit Ramesh Kumar Biswas, Architekt in Wien, Berlin und Kuala Lumpur, der sich schon anlässlich seines Referates von der humoristischen Seite zeigte.



22



23



24

18 Sandro Costa setzt sich als Einheimischer für gute Architektur ein. Bruno Caretta von Caretta + Weidmann benutzt die Gelegenheit für rege Diskussionen.

19 Michael Sorkin, eloquenter Architekturkritiker aus New York und Referent, sorgte mit seinem fulminanten Auftritt in Pontresina für eine Sternstunde.

20 Die Architekten Serena Chan und David Portman wollen den Nachmittag nutzen, um das Bauen in den Bergen zu studieren.

21 Ulrich Wickli und Christoph Gärtner, beide Architekten aus Österreich, waren bei allen fünf Symposien in Pontresina mit von der Partie und loben die Entwicklung weg von den Stars und hin zu regerem Austausch.

22 Die Architekten Doru Comsa und Daniel Casanova aus Chur schätzen es, wenn Architektur und Kunst ineinandergreifen.

23 Hani Rashid, Architekt aus New York und Referent, ist für einmal in der realen Bergwelt gelandet, wahrscheinlich aber zieht er die Symbiose mit seinem Computer vor.

24 Maria Ossowski, Moderatorin der ersten beiden Tage, und der Ausstellungsmacher und Referent Hans Ulrich Obrist bei der Besprechung des nächsten Auftritts.